

Zahnsteiner Tageblatt

Erheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einseitige kleine Zeile 18 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verfündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
Blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Begründet 1863. — Fernsprecher Nr. 33.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 295 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schidel in Oberlahnstein. Montag, den 21. Dezember 1914. Für die Redaktion verantwortlich: Herbert Schönlanf in Oberlahnstein. 52. Jahrgang.

Amthche Bekanntmachungen.

Es ist uns aufgefallen, daß die sehr geringe Zahl der Witwengeld- und Waisenaussteueranträge in einem offenkundigen Mißverhältnis zu der Zahl der eingegangenen Waisenaussteueranträge steht. Anscheinend ist den Witwen nicht genügend bekannt, daß sie auch Anspruch auf einmaliges Witwengeld und auf Waisenaussteuer für ihre Kinder (bei Vollendung des 15. Lebensjahres) haben, wenn sie den Nachweis führen, daß für ihre eigene Person mindestens 200 gültige Wochenbeiträge entrichtet sind. Ob die Beitragsleistungen durchweg als Pflichtversicherung oder teilweise, z. B. seit der Eheschließung, als freiwillige Weiterversicherung erfolgt sind, ist belanglos.

Wir eruchen, die mit der Entgegennahme der Witwen- und Waisenaussteueranträge betrauten Beamten (insbesondere die Herren Bürgermeister) zu ersuchen, gelegentlich der Aufnahme dieser Anträge zugleich festzustellen, ob nicht auch die Voraussetzungen für den Anspruch auf Witwengeld und Waisenaussteuer gegeben sind. Bejahendenfalls würden die Antragsteller hierauf hinzuweisen sein.

Cassel, den 7. Dezember 1914.
Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau
zu Vertretung: Dr. Schroeder.

Wird veröffentlicht.

Die Herren Bürgermeister eruche ich in Zukunft im Sinne des zweiten Absatzes vorstehenden Schreibens zu verfahren.

St. Goarshausen, den 16. Dezember 1914.

Kgl. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.
Der Vorsitzende Berg.

Bekanntmachung

Das Musterungsgeschäft im Jahre 1915 im Kreise St. Goarshausen findet wie folgt statt:

in St. Goarshausen

Samstag, den 2. Januar 1915

für die Gemeinden: Braubach, Caub, St. Goarshausen, Niederlahnstein und Oberlahnstein.

Montag, den 4. Januar 1915

für die Gemeinden: Auel, Berg, Bettendorf, Bogel, Bornich, Buch, Camp, Casdorf, Dachsenhausen, Dahlheim, Diethardt, Dörscheid, Ehr, Ehrenthal, Endlichshofen, Eschbach, Fachbach, Filfen, Frücht, Gemmerich, Himmighofen, Dinterwald, Holzhausen, Hungen, Kehlbad, Kestert, Lautert, Lierichied, Lipporn, Lyfershausen, Marienfels, Miehlen, Miellen.

Dienstag, den 5. Januar 1915

für die Gemeinden: Münchenroth, Nafitäten, Niederbachheim, Niederwallmenach, Nievern, Nochern, Oberbachheim, Obertiefenbach, Oberwallmenach, Oelsberg, Osterpai, Pattersberg, Piffighofen, Prath, Reichenberg, Reichenhain, Retershain, Ruppertschhofen, Sauerthal, Strüth, Weidenbach, Weisfel, Wellmich, Welterod, Weyer, Winterwerb.

Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

Beim Dessert ließ der Kapitän Champagner reichen. Als die Gläser gefüllt waren, erhob er den schäumenden Kelch und, sich leicht gegen Leutnant von Simmern verbeugend, sprach er: „Sind Sie gleich als Begner meines Vaterlandes gekommen, Herr von Simmern, so fühle ich mich doch verpflichtet, auf Ihr Wohlgehen zu trinken. Ich bin Ihnen dankbar für die Rücksicht, welche Sie gegen die Meinigen, meine Familie und meine Landsleute geübt haben. Wir hatten uns das alles schlimmer gedacht — Herr von Simmern, gestatten Sie mir, auf Ihr Wohlgehen dieses Glas zu trinken. Mögen Sie wohlbehalten aus dem Kriege zu den Ihrigen zurückkehren.“

Der junge Offizier hatte sich bei den Worten des Kapitäns erhoben und hörte dem Trinkspruch ehrerbietig zu. Als der Kapitän sein Glas auf einen Zug geleert und es auf den Tisch zurückstellte, ergriß Herr von Simmern sein Glas und entgegnete: „Herr Kapitän, Ihre Worte sind das ehrenvollste Zeugnis für mich, das mir ausgestellt werden konnte. Ich danke Ihnen herzlich, Ihnen und Ihrer Familie für die freundliche Aufnahme. Wir führen keinen Krieg gegen die friedlichen Einwohner des Landes, das wir als uraltes deutsches Land schätzen und lieben. Die Namen Strahburg, Elz, Lothringen, Metz sind bei uns in Deutschland noch nicht vergessen. Wir führen Krieg gegen die Regierung des Kaisers Napoleon, der uns herausgefordert, der unferes Königs Ehre anzutasten wagte. Herr Kapitän, nicht wir sind schuld an diesem Kriege, den wir nicht wünschten, den wir aber mit Kraft durchzuführen wissen werden. Mit Kraft gegen die französische Armee, mit Milde und Gerechtigkeit und Schonung gegen das französische Volk. Wir hegen keinen Groll gegen das französische Volk. Wir wünschen, daß ein baldiges Ende des Krieges ihm und uns die Segnungen des Friedens zurückführen möge. Diesem Wunsch gemäß, Herr Kapitän, gestatten Sie mir, mein Glas auf Ihr

Die Militärpflichtigen müssen am 8. Uhr pünktlich zur Stelle sein und haben die ihnen zugehenden Vorladungen bei sich zu führen; die Militärpflichtigen des 2. und 3. Jahrgangs müssen außerdem ihren Lösungsschein mitbringen und solchen behufs Eintragung der diesjährigen Entscheidung im Musterungstermin abgeben. Für verlorene Lösungsscheine sind Duplikate gegen Entrichtung von 50 Pfg. Ausfertigungsgebühren rechtzeitig nachzusuchen.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß die Militärpflichtigen in laudbarem Körperzustande, namentlich mit rein gewaschenen Füßen, zu erscheinen haben.

Gemäß § 26, 7 der Wehrordnung werden Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht oder nicht pünktlich erscheinen, sofern dadurch nicht zugleich eine härtere Strafe verwirkt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem können sie als unzuführe Dienstpflichtige behandelt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest einzureichen. Dasselbe muß durch den Herrn Bürgermeister beglaubigt sein, sofern der ausstellende Arzt nicht im Staatsdienst angestellt ist.

Falls Ersatzpflichtige glauben, wegen Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderen nicht sichtbaren Gebrechen zum Militärdienste unbrauchbar zu sein, so haben sich dieselben sofort bei dem Herrn Bürgermeister zu melden, welcher die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird.

Militärpflichtige, welche mit sonstigen Krankheiten usw. behaftet sind, haben Atteste mitzubringen.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden hierdurch ersucht, diese Bekanntmachung wiederholt in örtlicher Weise zu veröffentlichen u. die gestellungspflichtigen Mannschaften sämtlich mittels der bei der Expedition dieses Blattes vorrätigen Vorladungen gegen Empfangsbescheinigung vorzuladen und dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen sich rechtzeitig im Musterungslotale stellen. Auch die zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten haben sich zur Musterung zu stellen und sind deshalb vorzuladen.

Die Herren Bürgermeister haben zu dem ihre Gemeinde betreffenden Musterungs- und Klassifikationsgeschäfte zu erscheinen, die Stammtafel und die Auszüge aus den Geburtsregistern aller Jahrgänge, soweit solche noch nicht gestrichene Militärpflichtige enthalten mitzubringen und beim Musterungs- und Klassifikationsgeschäfte bis zu dessen Beendigung anwesend zu bleiben.

St. Goarshausen, den 13. Dezember 1914.
Der Vorsitzende der Ersatzkommission:
Berg, Gehelmer, Regierungsrat.

Unterrichtskursus

an der königlichen Fachschule für die Klein- und Stahlwaren-Industrie zu Schmalkalden.

Die Anstalt beginnt zu Ostern 1915 einen neuen Unterrichtskursus und nimmt hierzu neue Schüler auf.

Sie bietet befähigten jungen Leuten Gelegenheit, in den mit neuzeitlichen technischen Hilfsmitteln reich ausgestatteten Musterwerkstätten eine sorgfältige und vielseitige, auf der Grundlage neuzeitlicher Technik ruhende praktische Ausbildung in der Eisen- und Stahlverarbeitung, besonders in der Werkzeugtechnik, zu erlangen, und jene zeichnerischen, sachtheoretischen und wirtschaftlichen Kenntnisse zu erwerben, welche unter den heutigen Anforderungen des Gewerbebetriebes für künftige Vorarbeiter und Werkmeister oder für selbständige Gewerbetreibende in der Klein-,

Werkzeug- und Metallwaren-Industrie unbedingt erforderlich sind.

Aufnahmefähig sind junge Leute mit guter Elementarbildung nach erfüllter Schulpflicht. Vorherige praktische Tätigkeit ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Die Kursdauer beträgt je nach Fähigkeiten 2 bis 3 Jahre, das Schulgeld für preussische Schüler 60 M., für solche aus dem nichtpreussischen Deutschland 160 M. jährlich. Absolventen, welche die Reifeprüfung abgelegt haben, sind von der Gesellenprüfung befreit.

Minderbemittelten und würdigen Schülern preussischer Staatsangehörigkeit können Stipendien und Schulgelder-erlasse gewährt werden.

Nähere Auskunft auf Anfrage durch den Unterzeichneten. Anmeldungen werden baldigst erbeten.

Der Direktor der Königl. Fachschule.
Beil.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amthche Tagesberichte vom 19. u. 20. Dezbr.

W. B. (Amthch.) Großes Hauptquartier, 19. Dez., vorm. Im Westen erfolgte gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Neuport, Bizschute und nördlich La Bassée wird noch gekämpft. Westlich Lens, südlich Albert und westlich Ronoy wurden die Angriffe abgeschlagen.

An der ostpreussischen Grenze wurde ein russischer Kavallerieangriff westlich Pilsacken zurückgewiesen.

In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

W. B. (Amthch.) Großes Hauptquartier, 20. Dez., vorm. Im Westen stellte der Gegner seine erfolglosen Angriffe bei Neuport und Bizschute gestern ein. Die Angriffe in der Gegend von La Bassée, die sowohl von Franzosen als Engländern geführt wurden, sind mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen worden. 200 Gefangene (Farbige und Engländer) fielen in unsere Hände. Rund 600 tote Engländer liegen vor unserer Front. Bei Notre Dame de Lorette, südlich Bthune wurde ein deutscher Schützengraben von 60 Meter Länge an den Gegner verloren. Verluste bei uns ganz gering. In den Argonnen machten wir kleinere Fortschritte und erbeuteten drei Maschinengewehre.

Von der ost- und westpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen machen die russischen Truppen den Versuch, sich in einer neu vorbereiteten Stellung an der Rawka und Nida zu halten. Sie werden überall angegriffen.

Oberste Heeresleitung.

Jeanne blickte auf, und noch einmal trafen sich ihre Augen in stummer Frage, in schweigender Bitte.
Dann wandte sich Jeanne ab. Axel verließ rasch das Gemach. In der Ferne rohte der erste Schnee donnernd durch den dunkelnden, schwülen Sommerabend.

6. Kapitel.

Eine schwüle, finstere Sommernacht brach an. Über den Vogeln rührten sich schwarze Wolkensellen auf, die ab und zu durch einen faul aufklimmenden Wind zerrissen wurden. Die undurchdringliche Dunkelheit der Nacht erhöhte noch die Schrecken der Beschießung, die, bei Einbruch der Nacht beginnend, sich immer heftiger und furchbarer entwickelte. Sechzig Feldgeschütze schleuderten ihre verderbenbringenden Gröhe auf das unglückliche Städtchen, dessen Kanonen nur schwach antworteten. Wie ein feuriger Ring zogen sich die preussischen Batterien im Halbkreis um die Festung, bei Quatre-Vents beginnend bis nach Les Baracques und die Höhe von Längelburg. Mit bebendem Graulen blickten die Bewohner Chateau Bernettes auf das furchtbar schöne Schauspiel, dessen donnerndes Krachen die Erde ringsum erschauern ließ und dumpf von dem wolkenverhangenen Himmelsgewölbe niederhalle.

Die preussischen Truppen in den Vorpostenstellungen standen in Gefechtsbereitschaft da, um einen etwaigen Ausfall der Pfalzburger Besatzung zurückzuweisen oder des Befehls gewärtig, mit stürmender Hand die durch die Beschleßung der Artillerie zertrümmerten Mälle zu nehmen. Aber in Pfalzburg rührte sich nichts. Nur hin und wieder bligte ein Schuß auf dieser oder jener Position auf; die Granate fuhr zischend durch die Luft, bohrte sich tief in das Feld oder schlug prasselnd und knackernd in den Wald, ohne dem Gegner Schaden zuzufügen. Man war sich augenscheinlich noch nicht klar, wo der Gegner stand, und feuerte auf Geratewohl in der Richtung der aufklimmenden Schütze der feindlichen Artillerie. Da man aber bei der herrschenden Dunkelheit das Einschlagen der eigenen Geschosse nicht beobachten konnte, so vermochte man auch die Richtung und Distanz nicht zu korrigieren und ergab keine Wirkung.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich:

Absturz eines französischen Flugzeuges.

WTB. (Nichtamtlich.) Paris, 20. Dez. Ein französisches Flugzeug ist bei dem Schlachthaus von Rangirard abgestürzt, wobei der Benzinbehälter explodierte. Die beiden Insassen, Offiziere, sind verbrannt.

Verhaftung der militärpflichtigen Franzosen in Dresden.
Dresden, 18. Dez. (Etr. Bln.) Wie in Leipzig, so sind jetzt auch in Dresden und Umgebung die militärpflichtigen Franzosen verhaftet worden. Sie werden mit den bereits verhafteten Engländern in gemeinsamen Lagern untergebracht.

England:

Londoner Nationalgarde.

London, 18. Dez. (Tel. Etr. Bln.) In London hat sich eine Nationalgarde gebildet, die sich aus Männern von mindestens 45 Jahren zusammensetzt, die 1 Pfd. Sterling erhalten und sich Uniform und Gewehr selbst kaufen müssen. Wer dazu nicht imstande ist, erhält die Ausrüstung aus einem Fonds.

Freiwilligenwerbung für England in Griechenland?

Konstantinopel, 18. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Die englische Regierung hat in Athen das Ersuchen gestellt, in Griechenland Freiwillige anwerben zu dürfen. Die helleinische Regierung hat geantwortet, daß die griechischen Staatsangehörigen bis zum 45. Lebensjahre schon in Griechenland für den Militärdienst verpflichtet worden seien, sodaß nur Männer über 45 Jahre in Frage kommen könnten. Die englische Regierung hat darauf in Kreta und Katalonia zwei Anwerbestellen für griechische Freiwillige geschaffen.

Der Kampf um den Suezkanal.

WTB. Konstantinopel, 18. Dez. Bericht des Hauptquartiers. Ein englischer Kreuzer, der seit einigen Tagen vor Ababa kreuzte, landete dort Truppen, die jedoch von unsern herbeieilenden Truppen angegriffen u. gezwungen wurden, sich wieder einzuschiffen. Unser Feuer zerstörte den Scheinwerfer des Kreuzers.

Der Sultan von Ägypten.

London, 19. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Nach amtlichen Mitteilungen der ägyptischen Presse hat Hussein Pascha dem Drängen Englands nachgegeben und den Titel eines „Sultans von Ägypten“ angenommen.

Das Todesurteil gegen Konjul Ahlers aufgehoben.

London, 19. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Der Appellationsgerichtshof erklärte das Todesurteil gegen den deutschen Konjul Ahlers, der deutschen Reservisten Geld zur Heimreise gegeben hatte, jedoch noch vor der Kriegserklärung, für nichtig. (Die französischen und englischen Gerichtshöfe, die durch offenbar politisch beeinflusste strenge Urteile gegen Deutsche die Grundzüge der Rechtsprechung verhöhnten, werden nach den vielen Nichtigkeitsurteilen der letzten Zeit doch allmählich einsehen, daß sie die Ehre ihrer Länder bejudelet haben.)

Englische Tropenhelme im Ägäischen Meere.

Rom, 18. Dez. (W. E. B.) Das „Giornale d'Italia“ meldet aus Livorno, daß umweit Antignano etwa 15 Tropenhelme englischer Kolonialsoldaten angeschwemmt worden sind, die die Aufschrift „Connaught Rangers“ trugen sowie die Matrikelnummer der betreffenden Soldaten. Der englische Konjul habe eine Untersuchung angefordert. (Das erste Bataillon des Infanterieregiments „Connaught Rangers“, dessen übrige drei Bataillone in England stehen, hat seinen Standort in Ferozpur in der indischen Provinz Pandschab.)

Portugal lehnt Englands Forderungen ab.

Genf, 19. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Die Madrider Zeitung „El Liberal“ weiß zu melden, daß die portugiesische Regierung die Aufforderung Englands, die deutschen Handelschiffe in portugiesischen Häfen zu beschlagnahmen, endgültig abgelehnt habe. Die Mächte des Dreiverbandes sollen von diesem Entschluß der portugiesischen Regierung bereits am 12. Dezember benachrichtigt worden sein.

Die ganze Welt wird um Hilfe angebettelt.

Eine große Menge englischer Blätter diesseits wie jenseits des Ozeans veröffentlicht einen Aufruf, in welchem folgende Sätze enthalten sind:

„Die Welt darf und kann Deutschland nicht gewinnen lassen. Wenn England, Frankreich und Rußland es nicht allein schaffen können, dann muß Italien mit seinen zwei Millionen heran! Der Holländer, der Schweizer, beides gute Kämpfer, der Grieche, der ganze Balkan müssen mit, um den Kampf ein für allemal zu erledigen.“

Die Vottentotten und Senegalesen, die Japaner und Indier, alle bis jetzt herangeschleppten Hilfskräfte vermögen also nichts auszurichten, nun wird fast die ganze Welt um Hilfe gegen Deutschland angebettelt; im übrigen spricht dieser Aufruf wohl deutlich genug für sich selbst. (W. B.)

Der Angriff auf die englische Ostküste.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 20. Dez. Lloyd's meldet: Verschiedene Boote waren 5 Meilen von Scarborough mit dem Auffischen von Witten beschäftigt. Eines von diesen Booten ist in die Luft gesloßen, wobei nur ein Mann gerettet wurde. Zwei andere Boote sollen untergegangen sein.

Englische Schlappe in der Lüberigbucht.

WTB. (Nichtamtlich.) Kapstadt, 20. Dez. Meldung des Reuterschen Bureaus: In Garub, 30 Meilen östlich von Lüberigbucht, hat am 16. Dezember ein Gefecht zwischen vordringenden englischen Truppen unter Sir Duncan Mackenzie und deutschen Truppen stattgefunden.

Der Kampf, der über zwei Stunden dauerte, endete mit dem Rückzuge der Engländer.

Rußland:

Der Kaiser meldet der Großherzogin Luise den Sieg Hindenburgs.

WTB. Karlsruhe, 20. Dez. Die Großherzogin Luise hat vom Kaiser folgendes Telegramm erhalten: „Hindenburg meldet soeben, daß die russische Armee nach erbitterten Kämpfen vor unserer Front im Rückzuge ist, und von uns auf der ganzen Linie verfolgt wird. Wie sichtbar hat der Herr unsere heldenhaften Truppen beschützt. Ihm allein sei die Ehre! Wilhelm I. R.“

Blutige Streikunruhen in Rußland.

WTB. Paris, 19. Dez. Die „Humanité“ meldet aus Moskau: Das Kriegsgericht in Perm verurteilte 22 Arbeiter zum Tode, welche während eines Streiks Unruhen verursachten, wobei Wohnhäuser eingestürzt, ein Ingenieur, ein Polizeibeamter und 10 Fabrikbeamte getötet wurden. 22 andere Arbeiter wurden zu schweren Zwangsarbeiten bis zu 10 Jahren verurteilt. 38 wurden freigesprochen.

Der Widerhall des Sieges in Polen.

Von der Schweizer Grenze, 19. Dez. Die „Baseler Nationale Zeitung“ erörtert die politischen Folgen des deutschen Sieges in Polen. Sie sagt: Einen enormen Widerhall wird der Sieg in Polen auf alle Fälle in der ganzen Welt finden. Italien und Rumänien werden nun wissen, woher der Wind weht. Den Franzosen, die 25 Milliarden in russischen Wertpapieren haben, stehen schlaflose Nächte bevor. Die Engländer werden daran denken müssen, sich nach neuen Bundesgenossen umzusehen, die geneigt sind, ihnen für Geld und gute Worte die heißen Kasanien aus dem Feuer zu holen.“

Die beschädigte Dampfwalze.

Berlin, 19. Dez. Die „D. Z. a. M.“ meldet aus Sofia: Nach russischen Zeitungsmeldungen sieht sich Rußland gezwungen, wegen Mangels weiterer Reserven demnächst den Rekrutenjahrgang 1915 einzuberufen.

Der Sieg in Westgalizien.

Berlin, 19. Dez. Zum österreichisch-ungarischen Sieg in Westgalizien wird dem „Berliner Tageblatt“ von seinem Spezialkorrespondenten gemeldet: „Die unmittelbare Bedeutung dieses Erfolges ist die Befreiung Ungarns von der Beunruhigung durch einbrechende Kolonnen und die Wiedergewinnung von Westgalizien. Die unmittelbare Rückwirkung auf die Gesamtlage ist heute noch unüberschaubar. Die Russen verloren in diesem Kampfe außer Tausenden von Toten und Verwundeten 20 000 Gefangene an unsere Verbündeten.“

WTB. (Nichtamtlich.) Wien, 19. Dez. Nach Berichten der Kriegskorrespondenten, die das Schlachtfeld von Limanowa besichtigten, haben die Kämpfe zur vollen Zurückwerfung des Feindes aus West-Galizien geführt. Die österreichisch-ungarische Armee machte 26 000 Gefangene und erbeutete eine große Menge von Kriegsmaterial. Die Verluste der Russen sind ungeheuer. Bei Limanowa allein wurden 12 000 Gefangene gezählt. Die Verfolgung ist überall nachdrücklich im Gange. Die Bevölkerung kehrt in das von den Russen geäuberte Gebiet zurück.

Die Rettung der europäischen Kultur.

WTB. (Nichtamtlich.) Wien, 18. Dez. Die Allgem. Zeitung“ schreibt zum Zusammenbruch der großen russischen Offensive gegen Schlesien und Posen:

„Noch läßt sich zur Stunde das ganze Ausmaß des Sieges, die volle Bedeutung der auf den polnischen Schlachtfeldern gefallenen Entscheidung nicht ganz überblicken. Aber soweit sich sieht, daß der Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen ist. Damit ist eine ganz neue Situation geschaffen, die gewiß noch sehr viel schwere Arbeit den verbündeten Mächten Mittel-Europas auferlegen wird, aber sie berechtigt durchaus zu der sicheren Annahme, daß es den geschlagenen feindlichen Armeen nicht mehr möglich sein wird, noch einmal einen ähnlichen Ansturm gegen Westen zu wagen. Mit der Zurückdrängung der wilden Horden des Ostens haben unsere braven Truppen ein Kulturwerk von weltgeschichtlicher Bedeutung geleistet. Als Retter der Kultur müssen diese Helden gepriesen werden. Dieses stolze Bewußtsein geleite die ruhmreichen Armeen zu neuen Erfolgen und Siegen, auch, daß es die letzte Schlacht ist, die der Osten gegen den Westen wagt. Europa wird vor den Segnungen mongolischer Ahnen, deren Nachfolger der moskowitzische Zar geblieben ist, verschont bleiben, trotz England und trotz Frankreich, die sich aus Rachgier und peinlichstem Konkurrenzneid an Rußland getötet haben.“

Belgien:

Verluste der Feinde an der Yser.

Hamburg, 18. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Den „Hamb. Neuzeit. Nachr.“ wird von ihrem ständigen Mitarbeiter in Brüssel gemeldet: Bis zum 1. Dezember verloren die Verbündeten an der Yser:

Belgier	60 000
Engländer	80 000
Franzosen	75 000

zusammen 215 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen
Ludwig.

Der Uberschwemmungskrieg.

Kopenhagen, 19. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Französische Zeitungen erklären, wenn es den Deutschen gelin-

gen sollte, die Yser zu überschreiten, würde bei den künftigen Operationen in Französisch-Flandern den Uberschwemmungen eine wichtige Rolle zufallen. Wie in Belgien würden auch in Frankreich weite Gebiete unter Wasser gesetzt werden. Die Vorbereitungen dazu seien schon getroffen. Auch das ganze Gebiet um Calais könnte, wenn es not tue, unter Wasser gesetzt werden.

Serbien:

Neue österreichische Offensive in Serbien.

Budapest, 19. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Wie die hiesigen Blätter melden, steht eine neue Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien bevor, nachdem die Reingruppierung der Streitkräfte so gut wie vollendet

Andere Mächte:

Die Neutralität Italiens.

Rom, 19. Dez. Der Liberale Galli brachte eine Interpellation in der Kammer ein über den Schutz der italienischen Mittelmeerinteressen nach der Erklärung des englischen Protokollrates über Ägypten.

Deutscher Export nach Amerika.

Berlin, 19. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Der Berliner Handelskammer sind vertrauliche Mitteilungen zugegangen über die Abfahrtsmöglichkeit für Waren nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Interessenten erfahren Näheres im Verkehrsbureau der Handelskammer, Universitätsstr. 3b.

Der Kaiser wieder an der Front.

(Nichtamtlich.) Groß Hauptquartier, 20. Dez. Seine Majestät der Kaiser hat sich, nachdem er völlig wiederhergestellt ist, aufs neue zur Front begeben.

Anfragen über deutsche Kriegsgefangene.

Berlin, 19. Dez. (Amtlich.) Anfragen über deutsche Kriegsgefangene in Frankreich sind — wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt — nicht an das Komitee des Roten Kreuzes in Bordeaux, sondern an das Internationale Komitee des Roten Kreuzes in Genf zu richten.

Aus deutschen Gefangenenzugern.

WTB. Genf, 19. Dez. Das „Journal de Geneve“ berichtet über den Besuch des Vorsitzenden des internationalen Komitees vom Roten Kreuz Ador und Komiteemitglied Dr. Ferriere beim deutschen Roten Kreuz und den Berliner Behörden. Beide waren über die Aufnahme in Berlin, besonders vom Empfang durch den Reichskanzler hoch erfreut. Der Reichskanzler sei beiden mit größtem Wohlwollen entgegengekommen. Sie besichtigten die Gefangenenzugern bei Magdeburg, Torgau und Jossen und stellten fest, daß überall die größte Bemühung herrsche, um die Härten der Gefangenschaft zu erleichtern. Es sei ein Uebereinkommen geschlossen worden, um unter Kontrolle eines nationalen Komitees der neutralen Delegierten die Verteilung notwendiger Hilfsgaben an deutsche und französische Gefangene zu ermöglichen. Deutschland steht dem Austausch schwer verwundeter, künftiger selbstdienstunbrauchbarer Gefangener freundlich gegenüber.

Nochmalige Aufforderung des Papstes zum Weihnachts-waffenstillstand.

Mailand, 19. Dez. (Tel. Etr. Bln.) Wie der „Corriere della Sera“ aus Rom meldet, hat der Papst seinen Versuch, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen den kriegführenden Mächten herbeizuführen, erneuert. Die bezügliche Vorlage des Vatikans sind Dienstag abgehandelt worden. Der Papst richtete an die Mächte das Ersuchen, während der Weihnachtsfeiertage eine 48stündige Waffenruhe eintreten zu lassen. Russischen Einwendungen gegen den kürzlich gleichfalls vom Vatikan gemachten Vorschlag wird durch das Zugeständnis begegnet, zum russischen Weihnachtsfest eine abermalige Waffenruhe eintreten zu lassen.

Die tapferen Helden im Osten.

WTB. Darmstadt, 19. Dez. Die Großherzogin hat der Darmst. Ztg. zufolge gestern vom Großherzog folgende Telegramm aus dem Felde erhalten: „Freudigen Herzens habe ich meine tapferen Helden im Osten beglückwünscht und gedenke nun auch der Heimat, in der die frohe Kunde heftiger Waffentaten in den Herzen so vieler unserer Landsleute und Kameraden Begeisterung und Dankbarkeit hervorgerufen haben wird. Gott schütze unser Heer! Gruß Eine „Hindenburg-Spende“ der Stadt Halle.“

Der Magistrat der Stadt Halle hat einem Telegramm zufolge beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung vorzuschlagen, als „Hindenburg-Spende“ für das Döberitz jährgangstausend Mark aus dem Kriegsfonds zu bewilligen, und zwar soll dem Feldmarschall die Verfügung über diese Summe überlassen bleiben. (Etr. Bln.)

Der Dank an die Armee Hindenburgs.

Berlin, 19. Dez. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Chemnitz: Die Stadt Chemnitz stiftete 25 000 M für die Armee Hindenburgs zum Zeichen der Dankbarkeit für ihre unvergleichlichen Taten.

M. G. Labach, 19. Dez. Die Stadtverordneten bewilligten 6000 Mark als Hindenburgspende für das fleißige Döberitz.

Dank.

Es ist mir ein tiefempfundenes Herzensbedürfnis, den Mitgliedern der Flottenvereine des In- und Auslandes, gleichwie denjenigen des Flottenbundes Deutscher Frauen, meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen für den überaus freudigen Opferstimm, mit dem sie für eine Ausstattung unserer Lazarette gesorgt und zur Verschönerung des Weh-

nachtstisches unserer braven Seeleute beigetragen haben. Ich sehe hierin den Beweis dafür, wie die jahrelange, von flammender Begeisterung und aufrichtigster Liebe für unsere Flotte getragene Arbeit tiefe Wurzeln gefaßt und schöne herrliche Früchte gezeitigt hat.

Aus den reichen Geldspenden, die uns zugeflossen sind, ist es möglich geworden, die beiden vorzüglich eingerichteten Vereinslazarette in Bremen und Kiel zu schaffen, die nahezu voll belegt, verwundeten und kranken Mannschaften der Marine und des Heeres eine treffliche Unterkunft gewähren. Die von den genannten Vereinen und anderen wohlthätigen Vereinigungen, in denen warme Herzen unserer Marine entgegen geschlagen, eingegangenen reichen Spenden an Weihnachtsgaben haben es ermöglicht, jedem unserer Seeleute, die sich zu Verteidigung unserer Küste, einschließlich der flandrischen, entweder auf Torpedo- oder Unterseebooten oder in den Küstenwerken betätigten, mit je einem inhaltsreichen Weihnachtspaket — im ganzen über 100 000 St. — zu beglücken und die Befehlsführer der Schiffe unserer Hochseeflotte mit beträchtlichen Weihnachtsspenden zu bedenken, ohne dabei unsere Verwundeten und in fernen Ländern befindlichen Gefangenen zu vergessen.

Gott lohne es den gütigen Gebern! Uns allen aber soll der bisher erzielte schöne Erfolg ein Ansporn sein, auch weiter für unsere Marine, der wir ein felsenfestes Vertrauen entgegenbringen, tatkräftig zu sorgen. Durch Kampf zum Sieg!

Der Präsident: v. Koester, Großadmiral.

Alles Goldgeld in die Reichsbank.

Nicht dringend genug kann das deutsche Volk gemahnt werden, alles gemünzte Gold der Reichsbank zuzuführen. Sämtliche Postanstalten im Deutschen Reich sind verpflichtet, Goldmünzen in Papiergeld umzuwechseln und an die Reichsbank abzuliefern.

Leider aber sind trotz aller Ermahnungen immer noch Deutsche zu finden, die undeutsch genug sind, ihre Goldbestände nicht an die Reichsbank abzuliefern. Das Kaiserliche Gouvernement der Festung Namur schreibt der „Kölnischen Volkszeitung“:

„Bei hiesigen Gastwirten wurden deutsche Goldmünzen vorgefunden, die, wie festgestellt wurde, aus Händen von aus Deutschland ankommenden Ueberbringern von Liebesgaben und von Geschäftsreisenden stammen. Dieses den vaterländischen Interessen widersprechende Verhalten scheint auf den Glauben zurückzuführen zu sein, in Belgien habe deutsches Papiergeld keine Geltung. In Wirklichkeit sind die Bewohner der okkupierten Teile Belgiens verpflichtet, Papiergeld zum Kurse von 1,25 Francs anzunehmen.“

Muß man als Deutscher über eine derartige Kurzsichtigkeit und undeutsche Gesinnung von Volksgenossen Verdruß und Scham empfinden, so darf man andererseits doch wieder um sich freuen und stolz sein, wenn man hört, wie die Tatsache, daß die deutsche Reichsbank bereits einen Goldbestand von mehr als zwei Milliarden hat, vom Ausland als glänzender Sieg deutscher Geldwirtschaft gefeiert wird. „Stockholms Dagblad“ jagt:

„Die Goldpolitik der deutschen Reichsbank gibt ein glänzendes Beispiel dafür, was eine zweckbewußte, kraftvolle Leitung vermag. Die Zeitung betont den großen Goldumlauf im Deutschen Reich und die gesteigerte Warenausfuhr der letzten Jahre. Die Reichsbank habe diese Goldvermehrung durchgeführt, und zu gleicher Zeit sei Deutschland als Finanzier anderer Länder aufgetreten und habe Kapital exportiert.“

Liebesgaben für die Flotte.

Da das Kreisomitee vom Roten Kreuz, Abteilung III, zu Wiesbaden in dankenswerter Weise auch die Sammlung von Liebesgaben für unsere Seeleute mit übernommen hat, hatte sich bisher eine besondere Sammlung unseres Flottenvereins erledigt.

Nun kommt aber die Weihnachtszeit heran und es ist angebracht, daß unser Flottenverein auch sich an einer Weihnachtsspende für unsere Marine beteilige.

Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Sibel-Friedrich, sowie der Senat der freien Hansestädte Hamburg und Bremen, haben den Schiffen, zu denen sie in einem Patenverhältnis stehen, ein Weihnachtspaket zugedacht. In ähnlicher Weise wollen nun auch die Provinzbehörden bezw. Magistrate der Patenstädte vorgehen.

Uns fällt die Aufgabe zu, dem Linienschiffe „Rassau“, unserem Patenschiff, eine Weihnachtsspende zu übermitteln. Es soll dies in der Gestalt eines Zuschusses zu den für das Weihnachtsfest der Mannschaften bestimmten Schiffsmitteln erfolgen. Wir bitten daher unsere Mitglieder einen außerordentlichen Beitrag für diesen Zweck uns zukommen zu lassen.

Zeigen wir unseren tapferen Seeleuten, daß auch wir ihrer in Treue gedenken und voll Vertrauen auf unsere junge opferbereite Flotte blicken. Siehen wir doch unter dem frischen Eindruck des Erfolges, den unsere Auslandskreuzer vor Santa Maria gehabt haben, die viel umfritterten Auslandskreuzer, für deren Bau der Flottenverein in den letzten Jahren mit besonderer Energie eingetreten ist.

Weitere Weihnachtsgaben für die gesamte Flotte sind sehr erwünscht, insbesondere **wollene Untersachen**, sowie Taschmesser, Postkarten, Bleistifte, Notizbücher, Schokolade, Zigarren und Tabak. Wir bitten solche der **Abteilung III des Kreisomitees vom Roten Kreuz im Schloß, Wiesbaden, Mittelbau**, an Werktagen, vormittags zwischen

9 und 12 Uhr und nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr, abzuliefern, eventuell mit der Post einzusenden. Sie werden von da aus unmittelbar den Sammelstellen für freiwillige Liebesgaben der Kaiserlichen Marine übersandt werden.

Schließlich bitten wir auf Anregung der Präsidialgeschäftsstelle und die Namen der Mitglieder mitzuteilen, die den Heldentod fürs Vaterland gestorben sind. Es soll ein besonderes Gedenkblatt für unsere gefallenen Mitglieder errichtet werden.

Der Vorsitzende, Freiherr v. Lynder, Vizeadmiral. Wiesbaden, Taunusstraße 18.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 21. Dezember.

(!) **Wintersanfang.** Mit dem morgigen Tage, dem kürzesten des Jahres, nimmt der Winter nach dem Kalender seinen Anfang. In Wirklichkeit ist glücklicherweise nicht viel vom Winter zu merken. Das freut uns vor allem für unsere Feldgrauen!

(!) **Musterungsgeschäft 1915.** Wir weisen auf die amtlichen Bekanntmachungen hinsichtlich der Musterung in vorliegender Ausgabe hin. Für Oberlahnstein, Niederlahnstein, Braubach, St. Goarshausen und Caub ist die Stellung auf den 2. Januar 1915, morgens 8 Uhr, im „Rassauer Hof“ in St. Goarshausen angesetzt.

Fc. Aushebung. Noch nicht eingestellte Rekruten der Friedens- und Kriegs-Aushebung 1914 haben zu dem im Januar 1915 stattfindenden Musterungs- und Aushebungsgeschäft nicht zu erscheinen. Sie stehen zur Verfügung der Generalkommandos. Eine Anmeldung dieser Leute zur Rekrutierungsstammrolle ist also nicht erforderlich.

(!) **Bescherungen.** Am Dienstag, den 22. Dezember, nachmittags punkt 4 Uhr, findet in dem Kinderhort die Weihnachtsbescherung für die dort untergebrachten Kinder statt. Hierzu sind die Eltern der Kinder sowie die Freunde und Gönner der Anstalt herzlich eingeladen. — Auch das Kgl. Reservelazarett (Station Nähsschule) hält eine Weihnachtsbescherung ab, die den verwundeten Vaterlandsverteidigern verdiente Festesfreude bringen soll. Am 1. Weihnachtstage, abends 5 1/2 Uhr, beginnt die Feier, zu der die Einladungen eben ergehen.

(!) **Neue Telephonanschlüsse.** Seit unserer letzten diesbezüglichen Veröffentlichung wurden folgende neue Fernsprechanchlüsse hergestellt: unter Nr. 152 kann Professor Bröcker-Oberlahnstein, unter Nr. 153 Dr. Schippers-Oberlahnstein, unter Nr. 154 Emil Mainzer-Niederlahnstein, unter Nr. 155 de la Hays-Niederlahnstein, unter Nr. 156 Abraham Kaufmann-Niederlahnstein, unter Nr. 177 Landsturmbataillon, Oberlahnstein, unter Nr. 178 Verbandstation Oberlahnstein und unter Nr. 179 Reservelazarett, Oberlahnstein, angeschlossen werden.

(+) **Militärische Beförderungen.** Scheer, Oberleutnant der Gardelandwehrräger 1. Aufgebots (Oberlahnstein), zum Hauptmann befördert; v. Marschall, Oberleutnant der Landwehr-Jäger 1. Aufgebots (Oberlahnstein) früher Leutnant im Jäger-Bataillon Nr. 11, jetzt stellvertretender Adjutant beim Bezirkskommando Oberlahnstein, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. — Befördert zum Leutnant der Reserve: Vizefeldwebel Schmidt-Oberlahnstein in der Reserve-Fußartillerie-Batterie 22; zum Leutnant der Landwehr-Fußartillerie der Vizefeldwebel Hermann-Oberlahnstein in der kurzen Marine-Kanonnen-Batterie 3 v. d. Mühlen.

(S) **Militärische Vorbereitung der Jugend.** Ein Teil der Bevölkerung ist der Ansicht, daß diejenigen jungen Leute, die sich an den Übungen der Jugendkompanien beteiligen, alsbald oder wenigstens zuerst zur Fahne einberufen würden. Diese Ansicht trägt dazu bei, daß die Jugendlichen sich an den Übungen nicht beteiligen und auch von ihren Eltern usw. hiervon abgehalten werden. Diese Annahme ist vollständig irrig, da nach den maßgebenden Bestimmungen für die Erziehungstruppenteile nur die gesamten in Frage kommenden Jahrgänge einberufen werden dürfen und eine Ausnahme zu Gunsten oder Ungunsten bereits ausgebildeter Jungmannschaften nur auf Grund eines die geltenden Bestimmungen abändernden Reichsgesetzes möglich wäre.

Niederlahnstein, den 21. Dezember.

(+) **Fahrplanänderungen auf der Strecke Coblenz-Niederlahnstein.** Ab 17. Dezember fallen folgende Triebwagenfahrten aus: T. 2114 bisher Niederlahnstein ab 2,50 Uhr vorm., Coblenz-S. an 2,58 vorm.; T. 2113 bisher Coblenz-S. ab 3,42 Uhr vorm., Niederlahnstein an 3,50 Uhr vorm.; T. 2114 bisher Niederlahnstein ab 3,52 Uhr vorm., Coblenz-S. an 4,00 Uhr vorm.; T. 2177 bisher Coblenz-S. ab 4,16 Uhr vorm., Niederlahnstein an 4,24 Uhr vormittags.

(S) **Einen Einbruch** versuchten gestern Unbekannte an dem Brückenhäuschen der Lahnbrücke vorzunehmen. Eine Scheibe wurde zertrümmert. Anscheinend wurden die Täter rechtzeitig verschreckt.

Braubach, den 21. Dezember.

(:) **Weihnachtsfeiern.** In hochherziger Weise beschenkte die Verwaltung der Blei- und Silberhütte die Angehörigen der im Felde stehenden Krieger in der am Samstag im „Deutschen Hause“ stattgefundenen Bescherung. Vollständige Ausstattung und weiterhin Bewirtung in reichstem Maße wurde den Beteiligten zuteil, sodaß sie vor Freude strahlten und auf das Angenehmste überrascht waren. Die Verwaltung hat sich auch hierdurch wieder sehr

verbient gemacht. — Im „Rheinberg“ veranstaltete der Gardeverein gestern seine Weihnachtsfeier, die den Kleinen und Großen viel Freude machte. Bei Kaffee und Kuchen wurden die Stunden durch Vorträge am Klavier, Gesang und dergl. angenehm verbracht; natürlich gedachte man auch der Lieben im Felde.

(:) **Militärverein.** Am Sonntag, den 27. ds. Mts., am dritten Weihnachtstage, veranstaltet der Militärverein im Saale „Zum Rheinberg“ eine Abendunterhaltung mit Christbaumverlosung, zu welcher auch Freunde und Gönner des Vereins freien Zutritt haben. — Die Einnahmen, die durch den Vertrieb der Lose erzielt werden, sind zum Besten der im Felde stehenden Vereinskameraden bestimmt. Von dem Verein sind bis jetzt bereits 56 Mitglieder eingezogen.

St. Goarshausen, den 21. Dezember.

(:) **Den Heldentod fürs Vaterland** starb in Belgien der Vizefeuerwerker d. K. im 2. Matr.-Art.-Reg., Herr cand. int. Wolfgang Diez. Ehre dem Andenken des Tapferen!

Kriegshumor.

Feldgrau ist Trumpf.

In einer Weinwirtschaft der Vorderpfalz sitzen einige echte „Päzler Kröscher“ beisammen und diskutieren eifrig die allgemeine Kriegslage, als gerade der neueste Sieg Hindenburgs und die Gefangennahme von weiteren 40 000 Russen bekannt wird. Da springt der alte Kröscher Hammerschmidt auf und schreit: „Ich geh auch noch mit in de Krieg unnd loß mich freiwillig anwerbe“, wobei seine weingerötete Nase aus lauter Begeisterung ganz violett funktelt.

„Das kannschde schunn mache, Hammerschmidt,“ erwiderte da der zuhörende Weinwirt, „aber vorher muschde doch bei Ras' erschd feldgrau anschreibe losse.“
„Simplizissimus.“

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.



Nr. 4616. Trauerkleid mit vorn auseinanderfallendem Ueberwurf.

Matglänzendes Damentuch, schwarzer Krepp und etwas schwarze, leichte, matte Seide wurden zu diesem Trauerkleid verarbeitet. Die quergeheilten Blusenteile stimmen mit dem vorn auseinanderfallenden Ueberwurf überein. Eine schwarze Kreppweste kommt unter dem aus Stüchschiffen geformten Revers hervor, während der um die Taille gelegte Gürtel aus der Seide genommen wurde. Um den hübsch fallenden Ueberwurf ist ein Krepprand gesetzt. Der glatt gehaltene Rock wird vorn geschlossen. Dem vorn kürzeren Ueberwurf kann auch ein Vorderteil aus Krepp aufgesetzt werden, was im Schnitt vorgegeben ist. Das Kleid ist mit Hilfe eines Favortchnittes von jeder Dame selber zu arbeiten. Schnitt zur Taille unter Nr. 4616 in 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60 Pf., zum Rock unter Nr. 3356 in 96, 10, 104, 108, 112, 116, 125 cm Hüftweite 90 Pf. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-N. 8.

Bekanntmachungen.

An Stelle des zum Magistratsrätschöffen gewählten Stadtverordneten Herrn Carl Soedel soll von den Wahlberechtigten der 1. Klasse ein Ersatzmann bis zum Ende des Jahres 1915 gewählt werden.

Zur Vornahme der Ersatzwahl wird Termin anberaumt auf **Dienstag, den 29. Dezember 1914, vormittags von 11 1/2—12 Uhr.**

Wahllokal ist der Rathausaal. Die stimmberechtigten Bürger der ersten Wählerabteilung werden zu diesem Termine ergebenst eingeladen. Oberlahnstein, den 9. Dezember 1914.

Der Magistrat: Schüb.

Der Holzabfuhrweg im Distrikt Bickert 65 (Bickertgraben) ist wegen Holzfallungsarbeiten bis auf Weiteres gesperrt.

Oberlahnstein, den 21. Dezember 1914. Der Magistrat.

Seid sparsam mit den Weihnachtsküchereien!

Zu den dringlichsten Pflichten eines Jeden im Vaterlande gehört es, haushälterisch mit den Vorräten an Getreide und Mehl umzugehen, damit sie in dem uns ausgebrochenen Kriege hinreichen zur Ernährung von Heer und Volk!

Den Weihnachtsgaben an unsere Krieger ist mit Recht als Gruß aus der Heimat auch das lieb gewordene Weihnachtsgeschenk hinzugefügt worden. Um so mehr ist es der Daheimgebliebenen Pflicht, sich selbst Beschränkung aufzuerlegen in dem Verbrauch von allerhand, häufig im Ueberfluß gekaufter und selbstgebackener Weihnachtstuden. Denkt der großen Aufgaben des Vaterlandes, denkt seiner zukünftigen Versorgung, denkt, daß ein jeder Haushalt dieser zwingenden patriotischen Pflicht entsprechend handelt. Darum nochmals die ernste Mahnung und die herzliche Bitte: **Seid sparsam mit den Weihnachtsküchereien!**

Coblenz, den 14. Dezember 1914.

Der stellvertretende kommandierende General. von Bloch.
Der Oberpräsident der Rheinprovinz. Freiherr v. Rheinbaben.

Der Weltkrieg 1914 reichhaltig illustriert, jedes Heft 24 Seiten stark **nur 15 Pf.**

Für jeden Deutschen das schönste Werk von kleinem Wert. Der Preis ist deshalb so niedrig gestellt, weil es jedermann ermöglicht werden soll, dasselbe für sich und seine Familie anzuschaffen. Ein großer Stab von Mitarbeitern ist gesichert. Die Schriftleitung ruht in den Händen

des bekannten Schriftstellers u. früheren Artillerie-Offiziers Heddo von Puttkamer. Durch alle Welt — Weltkrieg 1914 ist gleich lesenswert für den Daheimgebliebenen, den heimkehrenden Krieger sowie für spätere Geschlechter. Um die Originalie besser verfügbar zu machen, erhalten alle Leser in

Lieferungen außerdem einen großen **Hand-Atlas gratis.** Derselbe enthält 320 Voll- und Nebenkarten. Wir bitten, den Bestellschein ausgefüllt einzusenden

Bestellschein für die Leser des Oberlahnsteiner Tageblattes. An „Durch alle Welt“, Berlin-Schöneberg, Am Part. 11. Ich abonniere „Durch alle Welt — Weltkrieg 1914“ auf 1/2 Jahr 13 Hefte à 15 Pf., M. 1,95 und 13 Pf. Bestellschein. Betrag ist mit dem ersten Heft nachzunehmen. Name: Ort u. Straße:



Statt besonderer Anzeig.

Am 18. Dezember starb in Belgien den Helden-
tod fürs Vaterland unser jüngster Sohn und Bruder

Wolfgang Dietz

cand. iur.

Vizefeuerwerker d. R. im 2. Matr.-Art.-Regt.

Mit hoher, ernster Begeisterung war er ausgezogen; wir ver-
lieren in ihm den Sonnenschein unseres Hauses.

Pfarrer Theodor Dietz
Amalie Dietz, geb. Busse
Elsa Dietz, Oberlehrerin in Lübeck
Wilhelm Dietz, Dipl.-Ing.
und Frau, z. Zt. Kriegsgefangene in
Carcassonne.

St. Goarshausen a. Rh., den 20. Dezember 1914.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Apfelsinen

in allen Preislagen.
Haselnüsse, Walnüsse,
Erdnüsse, Maronen,
Safeltrauben, Safel-
mandeln, Feigen, Honig-
kuchen u. Baumkerzen
empfiehlt

Wilh. Froembgen.

Zu Weihnachten!

Empfehle meiner werten
Rundschaft schöne nicht-
tropfende

Weihnachtskerzen
in verschiedenen Qualitäten,
Präsentkerzen mit feinen
Toilettekerzen und Odeurs.
Eau de Cologne
billigt in großer Auswahl
Jul. Weppelmann Nachf.

**Frische
Landbutter**

empfiehlt
Wilh. Froembgen.

Franz Knaut, Oberlahnstein

Musikalien-, Musikinstrumenten- u. Saitenhandlung.

Grosse Auswahl
in
Musikalien aller
Art.
Als passende
Geschenke
Albums für Klavier
Violine, Zither
usw.



Reichsortiertes
Lager in Violinen,
Koncert- u. Gitarren,
Zithern, Mandolin-
en u. Gitarren.
Schülergeigen
mit Kasten und
Bogen v. 12,50 M.
an.

Joßbändchen, Den-
besaiten u. Stimmen
aller Instrumente
zum billigsten
Preis.

Gewissenhafter
Unterricht in Violin-,
Mandolin-, Zither-
und Lautenspiel

Sämtliche musikal.
Bedarfs- u. Ersatz-
teile, als: Noten-
pulte, Musik-
mappen, Etuis
usw.

Kinderinstrumente. **Mundharmonikas.**
Eventl. Zahlungserleichterung.

Christbaumschmuck

in riesen-Auswahl kaufen Sie gut
und sehr billig bei

Gebr. Zaun
Marktplatz.

An Wiederverkäufer zu Original-
Fabrikpreisen!
Versand nach Auswärts prompt und
portofrei!

Bei Weihnachts-Einkäufen

besuchen Sie mein Geschäft und Sie finden das Passende bei billigen Preisen.

Marktplatz. **Josef Neusser** Telef. 118.

Spezial-Geschäft für Möbel und Dekoration, Lederwaren,
Korbwaren, Bürstenwaren und Kleinmöbel.

Cognac „Asbach“.

Für die Festtage empfehle die bekannten
Marken **Asbach Echt**
„ **Alt**
„ **Uralt**
sowie alle feinen Liköre, Rheins, Mosels und Rots-
weine, ferner griechische und spanische Edelweine.
Ludw. Kessler Wwo., Oberlahnstein,
Hochstraße 17, gegenüber der kath. Kirche.

Preisabschlag!

Heute eingetroffen:
Fft. Süßrahmbutter
Landbutter
sowie Eier
sind billiger geworden und
empfiehlt
Lebensmittelhaus
Joh. Keller.

**Betten und
Polstermöbel**

empfiehlt in bekannt guter
Ausführung
**X. Diehl, Tapeziermeister,
Oberlahnstein.**
Aufarbeiten von Betten
billigt. Auf Wunsch im Hause
Karte genügt.

Seldpostbriefe

mit
Cognac, Rum, Arrac, Stein-
häger usw.,
Kaffee, Tee, Cacao u. Milch
in Würfeln.

Honig,
cond. Milch,
Kaffee- u. Cacaoextrakt

**Wärmeladen,
Safelbutter,**

**Fischpasten u. Fleisch-
pasten in Tuben,**

sowie
**Schokoladen,
Tee, Würstwaren**

und viele andere zur Ver-
sendung ins Feld geeignete
Artikel
empfiehlt billigt
Lebensmittelhaus
Joh. Keller.

Bekanntmachung.

Empfehle:

Rindfleisch	55 und 60 Pfg.
Rindfleisch	65 „ 70 Pfg.
Kalbfleisch	65 „ 70 Pfg.
Sammelfleisch	80 Pfg.
Ausgelassenes Fett	55 Pfg.

Rudolf Süßmann
Coblenz, Balduinstr. 18
Mehlgerei und Wirtschaft.

Dreher u. Schlosser

die einfache Dreharbeit ausführen können, finden dauernde
und lohnende Beschäftigung Eintritt Anfang Januar
Maschinenfabrik Rohl & Drache.
G. m. b. H.
Andernach a. Rh.

**Weihnachts- u. Neujahrs-
Postkarten**

für unsere Krieger empfiehlt in schöner Aus-
führung die
Buchdruckerei Franz Schickel.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle Taschenuhren in Stahl, Silber u. Gold, Zimmeruhren, Küchenuhren,
Wecker, Nähmaschinen. Beste Fabrikate in allen Preislagen.

- Billige Kriegsuhren
- Uhrketten
- Uhrarmbänder
- Taschenlampen
- Ersatzbatterien
- Ferngläser
- Kneifer und Brillen.



- Trauringe
- Silberwaren
- Becken
- Fassungen für Fotografien
- Barometer
- Thermometer.

C. Querndt
Niederlahnstein.

Alle Schmuckwaren
in neuen Formen und bester
Qualität.

Nächste Lotterien.

Westfälische Autolose
à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk.
Hauptgewinn 10 000 M.
Ziehung unwiderruflich 23. De-
zember 1914, sowie
**Deutsche Luftfahrer-
Lose à 3 Mk.**
Hauptgewinn 60 000 M.
Ziehung am 7. u. 9. Jan.
1915.
Porto 10 Pfg., jede Liste 20 Pfg.
Empfehle als schönes

Weihnachtsgeschenk

meine so beliebten Glücks-
taschen, enthaltend 4 Autolose
und 1 Luftfahrer-Lose für nur
5 Mark. Nachnahme 25 Pfg.
teurer.
Jos. Boncelet Wwe.,
Haupt- und Glückskollet,
Coblenz, nur Jesuitengasse 4.
Bei der vorigen Ziehung der
Westfälischen Auto-Lotterie fiel
das große Los in meine bekannte
Glückskollette, sowie das große
Los der deutschen Luftfahrer-
Lotterie.

Baumkerzen

empfiehlt billigt
Lebensmittelhaus
Joh. Keller.

Kanarienvogel

keifige Sänger, gesunde, abge-
härtete Vögel, im freien ge-
züchtet, billig zu verkaufen.
Gärtner Kunzel.

Oelpapier

auf Gewebe. Starke
wasserdichter Packstoff
Feldpostpakete,
Meter 22 Pfg.
empfiehlt

**Buchdruckerei
Franz Schickel.**

Luftfahrer-Lose

à 3 Mk. Moh. 28. - 31. Dez.
16 178 Gew. i. 360 000
Ges.-W. v. Mk. 360 000
Haupt-
gewinn 60 000 40 000
30 000 25 000 20 000

Kölnener Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Ziehung 5. - 7. Februar
Westfälische Pferde-Lose
à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mk.
Ziehung 23. Dezember
(Porto 10 Pf. jede Liste 20 Pf.)
versendet Glücks-Kollette
Heinr. Decke, Kreuznach.